

FRANKENLAND

Zeitschrift für fränkische Landeskunde und Kulturpflege

49. Jahrgang 1997

INHALT

I. AUFSÄTZE: GESAMTVERZEICHNIS NACH VERFASSERN	Seite
Albert Reinhold: Gautschfest in Hildburghausen	221
„Zeugnisse Jüdischen Lebens in Bad Königshofen im Grabfeld	378
Arnold Klaus: Kitzingen am Main	85
Bach Engelbert: A schöne Bescherung	356
Hirtgschicht	399
Bahrs Anne: Wassergeister im Madonnenländchen	337
Bengel Josef: Goethes Reise durch Franken 1797	246
Blanck Otto: Eine fränkische Feier der Weinlese	333
Dippold Günter: Plaß und Nepomuk – die böhmischen Tochterklöster von Langheim und Ebrach	20
Eberth Werner: Friedrich Graf Luxburg und der Bildhauer Balthasar Schmitt	191
Ebner Robert: Johann Baptist Glaser – Theologe und Pädagoge (1766 – 1841)	322
Eichhorn Ernst: Karl IV. und die Parlergotik in Franken und Böhmen	32
Erben Rudolf: „Wir haben heute unsere Schulzeit wieder erlebt“ – Das Aschacher Schulmuseum bewahrt das Andenken an die einstige Dorfschule	179
Freeden Max H. von: Schloß Aschach	138
Frenzel Markus: Heil, unserem König, Heil! König Ludwig II. von Bayern besuchte 1914 Ochsenfurt	243
Gasseleder Klaus: Wanderungen auf den Spuren der Schwarzenberger in Böhmen	390
Germanisches Nationalmuseum: Das Archiv für Bildende Kunst im Germanischen Nationalmuseum	407
Glückert Ewald: Die Goldene Straße von Nürnberg nach Prag	54
Götz Susanne: Ein Gemischtwarenladen im Museum	184
Gorgulla Anna: Grettstädter Grundschüler erforschen ihre Heimatgeschichte	252

Graeter Carlheinz: ... und abseits liegt Bartenstein (Begegnung mit einer hohenlohischen Miniatur-Residenz)	111
„Die Franken haben einen Nationalstolz“	273
Fröhlich Herz und guten Wein“ – St. Urban in Franken	330
Gutenberg C. Enoch Freiherr von und zu: Freie Gedanken zu Franken	212
Habermehl Georg M.: Dörfer ohne Hüter – Zur Entdeckung der Provinz in Franken	101
Vom süßen Leben in Kitzingen	370
Hamann Heinz Wolfgang: Adam Joseph Emmert: ein fränkischer Komponist in Salzburg.	400
Haus der Bayerischen Geschichte: Ein Herzogtum und viele Kronen: Coburg in Bayern und Europa	217
Horyna Mojmir: Die Anfänge der radikal-barocken Architektur in Mitteleuropa Die Brüder Dientzenhofer in Böhmen und Franken	42
Höyneck Klaus M.: Wilhelm Häfner – Schloß Aschachs „guter Geist“	185
Ein Mekka in der Röhn für Deutschlands schönste Pfeifen.	238
Rückkehr in die Ansbacher Fürstengruft – Prunksarkophag der Markgräfin bekam einen neuen Schliff	214
Richard Rother – ein fränkischer Künstler im Dienste der Weinkultur	404
Hohe Hans: Zaubersprüche	237
Kammerorchester Schloß Werneck: Giovanni Benedetto Platti (1697 – 1763)	196
Kern Josef: Robert Reiter zum 65. Geburtstag (11. Oktober 1997)	432
Könenkamp Walter: Der Schloßpark in Castell	96
Land, mein Land, wie leb ich tief aus Dir – Zum Gedenken an den „Nürnberger Arbeiterdichter“ Karl Bröger	228
Landgraf Christiane: Das Volkskundemuseum in Aschach.	171
Mödlhammer Elisabeth: Speisen mit Andacht – Biblische Geschichten auf Modelgebäck. Univ. Bibl. Würzburg.	357
Müssel Karl: Der erste Andechser im „fränkischen Rom“ – Zum Gedenken an Bischof Otto II. von Bamberg (1177 – 1196)	116
Multrus Markus: Politischer Liberalismus und Nationalbewegung im deutschen Vormärz 1815 – 1848 am Beispiel Frankens.	276
Muth Hanswernfried: Schätze aus den Kunstsammlungen des Grafen Luxburg in Schloß Aschach.	162
Naser Siegfried: Grußwort des Landrates von Kitzingen	83
Och Franz: Heimatgemeinde setzt dem Erfinder der „Frankfurter oder der „Wienerle“ einen Gedenkstein.	346
Ottremba Heinz: „O wie herrlich war der Anblick des Maintales von der Höhe!“ – Im Herbst 1800 weilte Heinrich von Kleist in Würzburg und beschrieb seine Eindrücke	335
Pletticha Heinrich: Die Premysliden und das Deutsche Reich	14

Preis Fritz: Wilhelm Sprenger (1850 – 1943) – Ein bedeutender Genre- und Landschaftsmaler in Egloffstein	307
Raftopoulo Joachim G.: Der Park von Schloß Aschach	187
Recknagel Hans: Die Verbindung zwischen der Nürnbergischen Universität Altdorf und Böhmen	62
Richter Markus: Heil unserm König, Heil! – König Ludwig III. von Bayern besuchte 1914 Ochsenfurt	243
Romberg Winfried: Georg Karl von Fechenbach – Der letzte Herzog von Franken	314
Roßdeutscher Walter: Carl Albert Dauthendey (1819 – 1896) – Erster deutscher Lichtbildner	121
Elisabeth Dauthendey rettet ihre Märchen vor 60 Jahren über die NS-Zeit.	367
Rumpel Erwin: Grußwort von Oberbürgermeister Dr. Erwin Rumpel zum Bundestag des Frankenbundes 1997	84
Schindler Siegfried: Die Fürstlich Brandenburgische Hauptstadt Kitzingen am Mainstrom im Lande zu Franken zur Zeit Paul Ebers im 16. Jahrhundert	88
Schmidt Georg: Der Wettringer Altar – ein echter Riemenschneider?	372
Schmitt Raymund: Grußwort des Bezirkstagspräsidenten von Unterfranken für das Sonderheft Aschach der Zeitschrift Frankenland	137
Schneider Erich: Der Maler Heinz Kistler	193
Die Kunst aus der Natur zu „reysenn“	341
Schönwald Ina: Rockenbrunn und Grünsberg	382
Schötz Harmut: Ludwig-Doerfler-Galerie in Schillingsfürst eröffnet	235
Caroline Schaeff, die Witwe des Mitbegründers der Dauthendey-Gesellschaft, verstorben.	345
Denkmalprämierungen des Bezirks Mittelfranken in Nürnberg und Erlangen	405
Schwiertz Israel: Auch in Oberfranken wurde die „Alija Beth“ vorbereitet	339
Zeugnisse Jüdischen Lebens in Bad Königshofen im Grabfeld.	378
Sörgel-Flüglein Lieselotte: Eine Adelige aus Böhmen baute Schloß Eichelsdorf	255
Steiner Alfred: Gräfin Katharina von Orlamünde – die weiße Frau der Hohenzollern	386
Töpner Kurt: Geschichtliche Belastungen zweier Nachbarvölker in der Mitte Europas	1
Walchshöfer Herbert: Der Mythos Kaspar Hauser lebt weiter	124
Weid Inge: „Frau Regierungspräsident“ Louise Gräfin von Luxburg – Eine Lebensskizze	149
Weißenburg: Römische Thermen vor 20 Jahren entdeckt	114
Worschech Reinhard: Das Egerland heute – eine Kulturkatastrophe in der Mitte Europas	69
Schloß Aschach – Dreiklang für ein Museumsensemble	158

I. AUS DEM FRANKENBUND

Seite

Franken und Böhmen: Nachbemerking der Schriftleitung zu diesem Heft (R. Erben)	72
Heimatverein Herzogenaurach – Gruppe im Frankenbund hat 500 Mitglieder (Klaus-Peter Gäbelein)	73
Frankenbund-Termine 1997	75
Einladung zum 68. Bundestag 1997	81
Der Frankenbund trauert um Professor Dr. Helmut Fuckner (H. Wörlein)	126
Zum Tode von Bernward von Possaner am 7. März 1997 (Christine Jacob)	127
Bundesfreund und Vorsitzendem von Oberfranken Max Schleifer zum 75. Geburtstag	127
Paul Ultsch zum 80. Geburtstag (-en)	128
Bundesfreund Dr. Walter M. Brod zum 85. Geburtstag (-en)	129
Die Arbeit des Frankenbundes gibt Kraft und Ordnung in unserer Zeit (Dr. Franz Vogt)	197
Dr. Gerhard Schrötel zum 65. Geburtstag	199
Neuer Vorstand bei der Bamberger Frankenbundgruppe	199
Bundesfreund Hans Wörlein wurde 65	200
Frankenbund	207
Einladung zum 37. Fränkischen Seminar des Frankenbundes	208
Frankenbundgruppe Würzburg: Auf Goethes Spuren im Egerland (Walter Roßdeutscher)	257
Gruppe Würzburg: Ehrenmitglied Maria Kerscher zum 75. Geburtstag (Peter A. Süß)	262
Gruppe Ansbach: Dr. Kurt Töpner, Vorsitzender der Ortsgruppe Ansbach, 60 Jahre (Hartmut Schötz)	263
Gruppe München: Zum 50. Geburtstag von Christine Jacob (Steffi Diepold)	264
Gruppe Bamberg: Bfr. Pfarrer Otto Wohlleber erhielt die Denkmalschutzmedaille	265
Überraschung im Englischen Garten von Gereuth (Martina Schramm)	265
Bundessternfahrt am 20. September 1997 nach Lauf	271
Die Revolution von 1848/49: 37. Fränkisches Seminar vom 24. bis 26. Oktober 1997 in Schloß Schney	271
Gruppe Würzburg: Auf den Spuren des hl. Kilian in Irland (Hubert Prommersberger)	347
Abschied von Regierungspräsidenten a. D. Dr. Karl Burghardt (H. Schötz / R. Erben)	349
Verleihung des Kulturpreises des Frankenbundes an den Schriftsteller Dr. Carlheinz Graeter (Rudolf Erben)	409
Hohes Lob für die Bundesbeirats-Tagung (Otto Mayer)	411
Gruppe Bayreuth: Was lange währt, wird endlich gut!	411
Bundessternfahrt 1997 nach Lauf an der Pegnitz (-en)	412
Die Bundesleitung gibt bekannt	412

III. AUSSTELLUNGEN IN FRANKEN

Seiten 76, 132, 200 268, 352, 414

IV. FRÄNKISCHES IN KÜRZE

Seiten 77, 130, 201, 266, 350, 416

V. FRÄNKISCHES SCHRIFTTUM

Seiten 79, 133, 203, 353, 417

Geschichtliche Belastungen zweier Nachbarvölker in der Mitte Europas

Das Thema unserer Tagung ist die Geschichte einer Nachbarschaft zweier Regionen in der Mitte Europas. Politischer, wirtschaftlicher und kultureller Austausch hat in Franken wie in Böhmen Spuren hinterlassen. Die Beziehungen zueinander verliefen bis 1918, sieht man von den Hussitenkriegen einmal ab, meist friedlich.

Von der Geschichte dieser Nachbarschaft ist auf beiden Seiten der Grenze wenig im Bewußtsein. Auf deutscher Seite gibt es das geflügelte Wort von den „böhmischen Dörfern“, also etwas Unbekanntem. Die böhmischen Städte und Dörfer wurden nach dem 2. Weltkrieg noch unbekannter wegen der nur mäßigen Durchlässigkeit des Eisernen Vorhangs, wohl aber auch, weil durch die Vertreibung der Deutschen zusätzlich eine Sprachbarriere entstanden ist. – Das Interesse füreinander nahm aber schon im 19. Jh. ab, wenn das Geschichtsbild des großen Historikers Leopold von Ranke repräsentativ ist. Danach ist die europäische Geschichte eine Synthese zwischen romanischen und germanischen Völkern seit der Spätantike. Die slawische ostmitteleuropäische Welt ist aus dieser Sicht automatisch eliminiert und aus dem Bewußtsein verdrängt. Dies wurde verstärkt durch ein abendländisch-karolingisches Europadenken der fünfziger Jahre, das mit einer Ranke-Renaissance einherging und damals auch gut in die ideologische Konfrontation des „Kalten Krieges“ paßte.¹⁾

Seit der kleindeutschen Bismarck-Ära galt das Land jenseits der Grenzgebirge als eine Art „Balkan“. Die Weimarer Republik betrachtete den deutsch-tschechischen Volkstumskampf als innertschechische Angelegenheit. Der deutsch-tschechische Gegensatz mußte bis dahin eigentlich als tschechisch-

habsburgischer Gegensatz definiert werden. Erst Hitlers NS-Diktatur griff direkt ein.²⁾

Schon deshalb ist es notwendig, die Grundzüge böhmischer Geschichte aufzuzeigen, weil nur vor diesem Hintergrund die Nachbarschaftsgeschichte verständlich werden kann. Zu diesem Verständnis ist aber auch noch ein anderer Aspekt zu berücksichtigen, denn die innerböhmische Geschichte ist geprägt durch das Verhältnis der tschechischen und deutschen Bevölkerung zueinander. Auch dieses Neben- und Miteinander verlief über viele Jahrhunderte hinweg friedlich, bis vor ca. 150 Jahren das Miteinander ins Gegeneinander umschlug. Der Bazillus des Nationalismus hatte beide Teile des Staatsvolks befallen. Die Fieberkurve stieg kontinuierlich an: 1918/19–1938–1945, dem grausamen Höhepunkt der Krankheit. Eine Roßkur, nämlich die Vertreibung der seit Jahrhunderten ansässigen Deutschen, sollte den Krankheitsherd endgültig beseitigen. Das hinterließ natürlich Wunden, die seither nicht verheilt sind. Nahezu ein halbes Jahrhundert Kommunismus hat eine Therapie verhindert, weil kein vernünftiger Dialog möglich war.³⁾

Um so mehr sind beide Seiten seit 1989 aufgerufen, die leidvollen geschichtlichen Belastungen zu bereinigen, denn ohne Bewältigung der Geschichte gibt es keine Zukunft. Um der Zukunft willen aber müssen wir uns an die Vergangenheit erinnern, geschehenes Unrecht beim Namen nennen und dafür sorgen, daß es sich nicht wiederholt.

Den Anfang zu einem Dialog in diese Richtung hat der tschechische Staatspräsident Vaclav Havel nach der „Samtenen Revolution“ von 1989 gemacht. Er bedauerte die Vertreibung der Deutschen und plädierte für eine Entschuldigung bei den Betroffenen.